

Aufwand für hohe Versorgungszuverlässigkeit ist gestiegen

FNN-Störungs- und Verfügbarkeitsstatistik für 2016 belegt: geringste Strom-Unterbrechungsdauer seit zehn Jahren

Die Zuverlässigkeit des deutschen Stromnetzes ist nach wie vor außerordentlich hoch. Das zeigt die geringe Unterbrechungsdauer von 11,5 Minuten pro Stromkunde im vergangenen Jahr (2015: 11,9 Minuten). Sie hat damit den niedrigsten Stand seit 2006 erreicht. Anders ausgedrückt: Die Letztverbraucher waren im Durchschnitt zu 99,998 Prozent sicher versorgt. Werden Stromausfälle, die auf höhere Gewalt zurückzuführen sind, einbezogen, liegt die durchschnittliche Unterbrechungsdauer pro Stromkunde 2016 bei 12,1 Minuten (2015: 15,3 Minuten). Ereignisse höherer Gewalt waren im vergangenen Jahr vor allem die durch starke Regenfälle in Süddeutschland verursachten Hochwasser Ende Mai und Anfang Juni.

Ein zweiter wichtiger Wert aus der FNN-Verfügbarkeitsstatistik ist die Häufigkeit, mit der ein Stromkunde im Verlauf eines Jahres durchschnittlich von einer Versorgungsunterbrechung betroffen ist. Dieser Wert lag 2016 inklusive der auf höhere Gewalt zurückgeführten Ereignisse bei 0,24 Ausfällen (2015: 0,29). Das bedeutet, dass ein Kunde durchschnittlich alle vier Jahre mit einem Ausfall rechnen muss.

FNN-Störungsstatistik

VDE|FNN erfasst jährlich Störungs- und Verfügbarkeitsdaten von Stromnetzbetreibern in Deutschland. Damit werden die wesentlichen Kennzahlen an der Schnittstelle zu den Letztverbrauchern in den Nieder- und Mittelspannungsnetzen ausgewertet. Im Fokus steht dabei die Nichtverfügbarkeit ohne Fälle höherer Gewalt, die auch in internationalen Vergleichen einfließt.

Durchschnittliche Strom-Unterbrechungsdauer pro Kunde im Fünfjahresvergleich, ohne Fälle höherer Gewalt



Maßnahmen zu Netz- und System-sicherheit

Für den sicheren und zuverlässigen Netzbetrieb müssen Netzbetreiber je nach Situation Einspeisung und Abnahme anpassen. Die Maßnahmen dafür und ihre Reihenfolge sind gesetzlich geregelt:

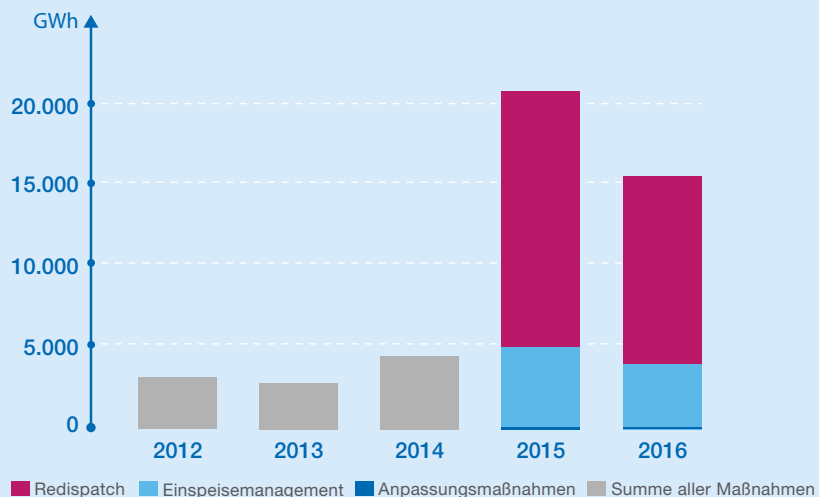
1. Einspeisung durch konventionelle Kraftwerke anpassen (Redispatch) und Reservekraftwerke nutzen
2. Einspeisung durch Erneuerbare-Energien-Anlagen senken
3. Einspeisung und Abnahme anpassen, wenn andere Maßnahmen nicht ausreichen

Der Gesetzgeber hat festgelegt, welche Entschädigung Netzbetreiber den Kraftwerks- und Anlagenbetreibern auszahlen. Für die letztgenannte Maßnahme werden keine Entschädigungen gezahlt.

Enormer Aufwand im Netzbetrieb sichert hohe Versorgungszuverlässigkeit

Die Netznutzung wird zunehmend dynamisch. Gleichzeitig verzögert sich der Netzausbau. So entstehen vermehrt Engpässe im Netzbetrieb, die Netzbetreiber beheben müssen. Um ihrer Verpflichtung nachzukommen, alle Kunden sicher und zuverlässig mit Strom zu versorgen und dabei vorrangig erneuerbare Energien einzuspeisen, müssen Netzbetreiber korrigierend eingreifen. Der Aufwand dafür, d. h. für die Netz- und Systemsicherheit, ist in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. So lagen die betroffenen Energiemengen 2015 und 2016 bei rund 3 Prozent des jährlichen Bruttoinlandstromverbrauchs. Für die Anpassung von konventionellen Kraftwerken haben Netzbetreiber im vergangenen Jahr 219 Mio. Euro an Entschädigungen gezahlt (2015: 412 Mio. Euro). Die Entschädigungen für Erneuerbare-Energien-Anlagen schlugen 2016 mit 373 Mio. Euro zu Buche (2015: 478 Euro).

Energiemengen für Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Netz- und Systemsicherheit



VDE Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V.
 Forum Netztechnik / Netzbetrieb im VDE (FNN)
 Dieter Quadflieg
 Bismarckstr. 33
 10625 Berlin
 Tel.: +49 69 6308-420
 E-Mail: dieter.quadflieg@vde.com
 www.vde.com/fnn